

Let`s Book



Liebe Schülerinnen und Schüler,

am **23. April 2020** ist der **Welttag des Buches**.

Wir möchten euch auf diesen besonderen Tag aufmerksam machen und dazu aufrufen, gemeinsam **Bücher zu hamstern!**

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation sollten wir die Zeit zu Hause dazu nutzen, Bücher zu lesen und uns gegenseitig zu inspirieren...



In der ersten Woche (20. – 24. April) nach den Osterferien könnt ihr eure Lieblingsbücher und Geschichten (auch selbst verfasste) in den KL-Stunden präsentieren und somit euren Beitrag zum *Welttag des Buches* (<https://www.welttag-des-buches.de>) leisten.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen!

Genießt die zauberhaften Wortspiele eurer Bücher und bleibt gesund!

Liebe Grüße

Veysel Hezer, Didaktischer Leiter
Anna-Lena Hautkappe, SV-Lehrerin

P.S.: Meine persönliche Empfehlung ist das folgende Buch „Zeit die spricht (Bocas del tiempo)“ von *Eduardo Galeano*. Hier regt der Autor mit 333 Kurzgeschichten aus dem Leben zum Nachdenken an... Im Folgenden findet ihr drei Geschichten aus diesem Werk:

Sehen

Auf den weiten Feldern von Salto hatte dieser Vorarbeiter, schon in die Jahre gekommen, den Ruf zu sehen, was sonst niemand sah.

Carlos Santalla fragte ihn voller Hochachtung, ob es stimmte, was man sagte: dass er das Unsichtbare sah, weil er einen großen Verstand habe. So groß sei sein Verstand, sagte man, dass er nicht in den Schädel passte und ihm Kopfschmerzen machte.

Der alte Gaucho lachte schallend.

»Alles, was ich dir sagen kann, ist, dass ich sehr neugierig bin und dass ich Glück habe. Je schwächer meine Augen werden, umso mehr sehe ich.«

Carlos war neun Jahre alt, als er das hörte. Als er fast schon ein Jahrhundert vollendet hatte, erinnerte er sich noch daran. Auch ihm ließen die Jahre die Augen schwächer werden, damit er besser sah.

Medizinvorlesung

Rubén Omar Sosa hörte die Lektion von Maximiliana in einem Kurs über Intensivmedizin in Buenos Aires. Es war das Wichtigste, was er während seines ganzen Studiums lernte.

Ein Professor schilderte den Fall. Doña Maximiliana, ziemlich mitgenommen vom Hin und Her eines langen Lebens ohne Sonntage, war schon einige Tage im Hospital, und jeden Tag bat sie aufs Neue:

»Bitte, Doktor, können Sie mir den Puls fühlen?«

Ein leichter Druck mit den Fingern auf das Handgelenk, und er sagte:

»Sehr gut. Achtundsechzig. Bestens.«

»Ja, Doktor, danke. Können Sie mir jetzt bitte noch einmal den Puls fühlen?«

Und er fühlte ihn noch einmal und erklärte ihr, genauso wie zuvor, dass alles gut war, besser ging es gar nicht.

Tag für Tag wiederholte sich die Szene. Immer wenn er am Bett von Doña Maximiliana vorbeikam, rief ihn diese heisere Stimme und hielt ihm diesen Arm hin, dieses Zweiglein, einmal, und noch einmal, und noch ein weiteres Mal.

Er gehorchte, denn ein guter Arzt muss geduldig sein mit seinen Patienten, aber er dachte: »Diese Alte nervt.« Und er dachte: »Die hat doch eine Schraube locker.«

Er brauchte Jahre, um zu begreifen, dass sie darum bat, von jemandem berührt zu werden.

Indizien

Man weiß nicht, ob es vor Jahrhunderten geschah oder vor einer Weile oder niemals.

Als er zur Arbeit ging, entdeckte ein Holzfäller, dass ihm seine Axt fehlte. Er beobachtete seinen Nachbarn und kam zu dem Schluss, dass der das typische Aussehen eines Axtdiebes hatte: den Blick, die Gesten, die Art zu reden ...

Ein paar Tage später fand der Holzfäller die Axt, die irgendwo herumlag.

Und als er jetzt seinen Nachbarn betrachtete, kam er zu dem Schluss, dass der überhaupt nicht wie ein Axtdieb aussah, weder in seinem Blick, noch in den Gesten, noch in der Art zu reden.